Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2021)

Heft: 1

Artikel: Planungskultur in Russland : neue Ideen in der Raumplanung

Autor: Pidodnia, Masha

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-957133

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Культура градостроительного планирования в России

MASHA PIDODNIA
Associate Partner
KCAP Architects & Planners

Planungskultur in Russland
Neue Ideen in der Raumplanung

[ABB.1]

[ABB.1] Vorschlag eines strategischen Masterplans für Perm, Hauptstadt der Region Perm / Proposition de schéma directeur stratégique pour la ville de Perm / Proposta di masterplan per Perm, capoluogo dell'omonima regione (Quelle: KCAP)

Die Raumplanungskultur in Russland hatte sich nach dem Zerfall der Sowjetunion in einem eher unklaren Zustand befunden, doch sind gerade in den letzten Jahrzehnten grosse Fortschritte im Hinblick auf eine transparentere Planung unter Einbeziehung der Bevölkerung erzielt worden.

Wenn man über Planungskultur in Russland spricht, sollte man die Vergangenheit im Auge behalten. Nachdem über viele Jahrzehnte nicht nur die Stadtplanungspolitik im Sinne der Planwirtschaft betrieben wurde, kam es nach dem Zusammenbruch der UdSSR zu einer fundamentalen Systemkrise, die kaum einen Aspekt des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens in diesem Land verschonte. So wurde in den 1990er-Jahren diese Art der zentral gesteuerten Raumplanung abgelehnt, doch nie ein neues Konzept entwickelt bzw. es wurde im Sinne eines neoliberalen Kapitalismus vorwiegend den Marktfaktoren gefolgt. Dabei wurde und wird die Nachfrage nach mehr Wohnungen oder innerem Wachstum in den verschiedenen Regionen von unterschiedlichen Faktoren angetrieben. Oftmals ist es nur die Zunahme der durchschnittlichen Wohnfläche pro Person. Zum Beispiel liegt der durchschnittliche Wohnungsbestand bei 25 Quadratmetern pro Person in Russland, während für 2030–2035 ein Bedarf von 30 Quadratmetern pro Person prognostiziert wird.

In diesem Sinne war eine Modernisierung der Raumplanungskultur überfällig, doch es bedurfte einige Zeit, um ein Umdenken auszulösen. Konkrete Änderungen gingen von Perm aus. Perm, die Hauptstadt der gleichnamigen Region im Uralvorland, ist eine Industriestadt entlang des Flusses Kama mit etwa 1 Million Einwohnern. Sie liegt ca. 1.150 km Luftlinie von Moskau entfernt. Hier wurde in den Jahren 2008–2010

zum ersten Mal in Russland ein Dokument zur Definition der Raumentwicklungsstrategie, ein Strategischer Masterplan erarbeitet. Dies war möglich dank eines multidisziplinären Teams, dessen Arbeit die Gestaltung neuer Ansätze für die Raumplanung auf landesweitem Niveau eingeleitet hat. Ausgehend von der Lage vor Ort, als die Stadt nach dem Boom der postsowjetischen Ära eine unkontrollierte Entwicklung erlebte, erstrebte die Verwaltung einen Prozess der Stadterneuerung und schaute sich Orte wie Bilbao und Hamburg als Vorbilder an. Der Vorschlag für Perm aus dem Jahr 2008 war dementsprechend das erste Dokument, das sich mit der Raumentwicklungsstrategie im menschlichen Massstab befasste. Es wurde die Idee der kompakten Stadt vertreten, also eine Abkehr von Neuentwicklungen auf der grünen Wiese und eine Nutzung vorhandener und innerstädtischer Brachflächen. Das sollte dazu anregen, das Wachstumspotenzial in den russischen Städten selbst zu finden und diese durch Regeneration von innen zu verbessern. Die Veränderung der Besitzverhältnisse hat den Blick auf die Raumplanung nachhaltig beeinflusst. Was vorher rein öffentlich, also Gemeingut war, ist jetzt privater öffentlicher Raum.

Der Ansatz hatte einen Schneeballeffekt für ein wachsendes Bewusstsein bezogen auf Raumplanung. Der Wunsch nach einem Wechsel lag in der Luft und parallel zum Masterplan von Perm wurde das Strelka Institute for Media, Architecture and Design in Moskau durch den Unternehmer und Philanthropen Alexander Mamut mit dem Ziel gegründet, die physische und kulturelle Landschaft russischer Städte zu verändern. Interessant ist anzumerken, dass sich unter den Mitgründern des Strelka Institute Sergej Gordeev, nun Besitzer der grössten russischen Entwicklungsfirma, PIK Group, befindet, was zeigt, dass die Immobilienwirtschaft den Wert einer qualitativ besseren Raumplanung erkannt hatte. Es war der richtige Moment für eine kollektive, dabei post-kommunistische und nachhaltigkeitsorientierte Vision der Stadt. Diese Gedanken wurden von den Entscheidungsträgern auf verschiedenen Ebenen aufgegriffen und schlugen sich im Laufe der Jahre in der Änderung der Auflagen nieder. Ein wichtiger Beitrag wurde dabei von der 2016 durch die Regierung der Russischen Föderation ins Leben gerufenen Stiftung DOM.RF geleistet, einer gemeinnützigen Organisation der Integrierten Wohnungsentwicklung, um die Planungskultur in Russland zu verändern. DOM.RF entwickelte zusammen mit Strelka die neuen Standards für Lebensumgebungen, wobei KCAP 2017 im Auftrag des Strelka Institute an der Ausarbeitung eben dieser Standards mitgewirkt hat. Ein wichtiger Schritt zur Verfeinerung einer Raumplanung, die sich erheblich von der Planung des sowjetischen Staates unterscheidet, da es heute, an Stelle der Ziele und Vorgaben für den Aufbau sozialistischer Städte, um die Entwicklung resilienter und zukunftsfähiger Orte geht.

Eine grosse Herausforderung liegt bei der Raumplanung in Russland in der Gestaltung der Projekte im Rahmen der geltenden Auflagen. Einige davon sind wirklich sehr detailliert und dienen dem Schutz der Nutzer, beispielsweise bezogen auf ausreichende Besonnung aller Wohnungen. Andererseits wird in den Vorschriften auch noch von einem sehr intensiven Gebrauch der Privatautos ausgegangen, mit den entsprechenden Regelwerken zur Breite der Strassen und der Anzahl der Parkplätze. So können auch gut gemeinte aber veraltete Regeln der Realisierung von qualitativ hochwertigen Stadträumen entgegenwirken. Kreativität ist also gefragt, häufig bedarf es auch einer geschickten Verhandlung mit den Entwicklern, um einen angemessenen Kompromiss für alle Parteien zu finden.

Zu berücksichtigen sind die regionalen Unterschiede in diesem riesigen Land. Was in Moskau funktioniert, gilt nicht unbedingt für Sankt Petersburg. Die Rolle und die Persönlichkeit der verschiedenen Stadtplanungsbüros und deren Leiter ist dabei nicht zu unterschätzen. Ein wichtiger Aspekt ist bei der Raumplanung hier, wie anderswo in Europa, die Öffentlichkeitsbeteiligung. Die Beteiligung der Bürger an der Stadtplanung soll sicherstellen, dass die Interessen der normalen Bürger und der Regierenden im Gleichgewicht sind, was zur nachhaltigen Entwicklung der Städte und der städtischen Umwelt beiträgt. Ein Beispiel in dieser Hinsicht ist das Projekt von ZIL-Süd, der grössten Brachfläche in Moskau, auf dem ehemaligen Gelände der ZIL-Autofabrik. Der Standort des alten Automobilwerks, ein gut erschlossenes Gebiet im Süden des

[ABB.2] Im Masterplan für das Gebiet ZIL-Süd in Moskau sind zahlreiche Grün- und Freiräume vorgesehen. / Le schéma directeur du site ZIL-Sud, à Moscou, prévoit de nombreux espaces verts et non bâtis. / Il masterplan del comparto ZIL-Sud a Mosca prevede numerosi spazi verdi e non edificati. (Quelle: KCAP)

[ABB.2]

[ABB.3]

[ABB.4]

[ABB.3+4] Vorher – nachher. Mehr Platz für Fussgänger, daher mehr Interaktion und Nutzung des Aussenraums, zu allen Jahreszeiten / Avant – après. Plus de place pour les piétons, donc plus d'interactions et une utilisation accrue de l'espace extérieur, en toutes saisons / Prima e dopo. Più spazio per i pedoni e quindi più interazione e utilizzo dello spazio esterno, in ogni stagione (Quelle: KCAP)

Zentrums von Moskau am Fluss gelegen, wird derzeit einem Strukturwandel unterzogen und macht den ehemaligen Industriestandort zu einem neuen und lebendigen Umfeld. Während der nördliche Teil des Gebietes bereits umgestaltet wird, muss der Masterplan für den südlichen Teil noch entwickelt werden. In diesem Fall wird der Masterplan für ZIL-Süd in einem partizipativen Prozess erstellt. Hervorzuheben ist dabei, dass der Entwickler Etalon Group eine Medienplattform und Stadtplanungslabor, Generation ZIL, ins Leben gerufen und zusammen mit den jungen Kreativen von Citymakers als Moderatoren ein transparentes Verfahren eingeleitet hat, anstatt den Menschen den fertigen Plan vorzustellen. Die Initiative bezieht die Expertengemeinschaft und die Einwohner Moskaus ein, um das Gebiet ZIL aktiv umzugestalten und so im Konsens eine neue und nachhaltige Zukunft für diesen Standort zu definieren.

Man kann sagen, dass sich die Planungskultur in Russland in den letzten 20 Jahren dem europäischen Modell angepasst hat. Die Grössenordnungen sind sicher andere, aber der Wunsch nach bezahlbarem Wohnraum, ansprechenden öffentlichen Plätzen und einer nachhaltigen Architektur ist letztendlich ein Wunsch der Menschen allgemein, unabhängig des jeweiligen Staats, wenn die entsprechenden Rahmenbedingungen vorliegen.

ZUR AUTORIN

Masha Pidodnia's Arbeitsbereich umfasst die Akquisition, Koordination und Gestaltung der russischen Projekte von KCAP sowie die Überwachung der Bauvorschriften. Sie befasst sich mit kulturellen, klimatischen und methodischen Aspekten des Städtebaus und erforscht die Machbarkeit europäischer Lösungen im russischen städtebaulichen und architektonischen Kontext. Ihr besonderer Schwerpunkt liegt auf Wohnungstypologien und Lebensumgebungen.

ZUM UNTERNEHMEN

KCAP Architects & Planners ist ein führendes internationales Unternehmen spezialisiert auf Architektur, Städtebau und Landschaftsgestaltung. KCAP wurde 1989 von Kees Christiaanse gegründet und wird heute von acht Partnern geführt: Xavier Blaringhem, Kees Christiaanse, Jeroen Dirckx, Ruurd Gietema, Anouk Kuitenbrouwer, Irma van Oort, Ute Schneider und Edward Schuurmans. KCAP arbeitet mit Büros in Rotterdam (NL), Zürich (CH) und Shanghai (CN) und mehr als 100 talentierten internationalen Mitarbeitern an einer grossen Bandbreite von Projekten in ganz Europa und Asien.

RÉSUMÉ

Nouvelles idées en matière d'aménagement du territoire

Après une crise systémique fondamentale consécutive à l'effondrement de l'URSS et de l'économie planifiée dirigée par l'État, la culture de l'aménagement en Russie s'est, au cours des 20 dernières années, rapprochée du modèle européen. Le processus s'est fait en plusieurs étapes, passant d'un aménagement du territoire obéissant pour l'essentiel aux lois du marché dans l'optique d'un capitalisme néolibéral, à une vision collective, quoique post-communiste et axée sur le développement durable, de la ville. Il ne s'agit plus de suivre des directives et d'atteindre des objectifs comme pour les villes socialistes, mais de développer des lieux de vie résilients et durables misant sur la participation citoyenne. Ces changements s'accompagnent par l'élaboration de nouveaux cadres réglementaires, dont la mise en œuvre dans un pays aussi gigantesque est adaptée aux spécificités régionales. C'est pourquoi, outre une certaine dose de créativité, l'aménagement du territoire exige ici également des talents de négociation et une bonne connaissance des lieux et de la population.

RIASSUNTO

Nuove idee per la pianificazione territoriale

Dopo la profonda crisi dovuta alla caduta dell'URSS, che ha portato all'abbandono di un'economia diretta dallo Stato, negli ultimi vent'anni la cultura della pianificazione in Russia si è poco a poco avvicinata al modello europeo. In seguito a una prima fase di pianificazione del territorio all'insegna del capitalismo neoliberale, ossia gestita prevalentemente dal mercato, si sta ora affermando una visione delle città come beni collettivi, seppure con un approccio postcomunista e orientato alla sostenibilità. Non si tratta più di seguire direttive e raggiungere obiettivi come per le città socialiste, bensì di creare luoghi di vita resilienti, che guardano al futuro e si sviluppano tenendo conto della partecipazione degli abitanti. Questi cambiamenti vengono affinati attraverso l'elaborazione di nuovi meccanismi normativi che, in un paese immenso come la Russia, vanno attuati adeguandosi alle specificità regionali. Per pianificare occorrono quindi creatività, capacità negoziali e buone conoscenze dei luoghi e delle persone.